

Grosse Einzelausstellung der figürlichen Bilder von Esther-Lisette Ganz (\*1950 Tramelan) in der Galerie Beat Selz in Perrefitte.

Esther-Lisette Ganz: AUSSTELLUNG BEI BEAT SELZ

BT 11.6.03

## Wer zaubern kann hat zwei Leben

*Zuweilen wird die Bildwelt von Esther-Lisette Ganz als naïv bezeichnet. Wer sich näher damit beschäftigt, merkt: Das ist falsch. Gelegenheit zur Vertiefung bietet die Galerie Selz in Perrefitte bei Moutier.*

azw. Esther-Lisette Ganz lebt in einer der Lofts der vom Zürcher Architekten Hannes Strebel ausserordentlich umgebauten «Record Watch» in Tramelan. Sie liebt die Kargheit und den Freiraum des abgelegenen Juras. Als Malerin gehört die in Ipsach aufgewachsene jedoch seit eh und je zur Kunstszene Biels. Und mit Jahrgang 1950 zu jener Generation von Frauen, die sich in den 70er-Jahren persönliche Welten schufen, um ihrem Aufbruch zu neuer weiblicher Identität Bild zu geben. Schon 1972 stellte die Absolventin der Bieler Schule für Gestaltung erstmals im «Ring 5» in Biel aus. Wie viele ihrer Genossinnen wurde Esther-Lisette

Ganz nie überregional bekannt; zu viele Steine lagen für die Künstlerinnen dieser Generation im Weg. Den gesellschaftlichen Hintergrund mitzudenken, kann jedoch Schlüssel für die Auseinandersetzung mit Ganz' Schaffen sein. Im Zentrum steht die «Königin» – eine von den Unannehm-

lichkeiten der Realität befreite, nur als körperhafte Kontur lebende Figur. Ihrer Erscheinung ist weiblich, aber trotz ihrer Nacktheit nach aussen kaum geschlechtlich. Die als bedeutsame Zeichen gesetzten Brüste wirken oft wie künstlich aufgepropft. Doch was die Ganz- und Halbfi-

guren, neben ihrem «magischen» Blick fast immer bei sich haben, ist ein «Zauberstab» – sei es eine blinkende (getupfte) Kette um den Hals, ein federähnlicher Kopfschmuck oder auch nur «fremd»-farbige Haut.

In der «Geburt» – ein Bild von 2003 – zum Beispiel ist es blaue Farbe bis zur Hüfte, die sich in den Armen zum Ring schliesst. Der Zauber, so hat man den Eindruck, hat die Kraft die fleischliche Realität aufzuheben und die gedachte, erträumte, erfüllte sichtbar werden zu lassen. So sind die kahlköpfigen Königinnen wie feinstoffliche Projektionen weiblicher, das Männliche zuweilen miteinschliessender Ich-Körper. «Bei sich sein» zum Beispiel schliesst den Ring um eine Doppelfigur, männlich-weiblich.

In der von Bakker&Blanc mitten im Dorf Perrefitte bei Moutier neu erbauten Galerie von Beat Selz zeigt Esther-Lisette Ganz Acrylbilder, Aquarell-Mischtechniken und Tusch-Zeichnungen aus den letzten vier Jahren. Sie deklinieren sich gegenseitig. Das heisst, was in den Acrylbildern

auf Zeichenhaftigkeit komprimiert und in einen entfremdeten Aggregatszustand gerückt ist, erscheint in den kleinen Farbblättern als wandelbare Sammlung von Form- und Ausdrucksideen und in den Zeichnungen als (erotischer) Tanz. Es ist gut, sie miteinander zu sehen, die eine Ebene in die andere zu drehen.

### Weg zur Transparenz

Vergleicht man ein Hochformat von 1999, das die junge «Königin» auf rotem Grund schreitend zeigt, mit einigen Arbeiten dieses Jahres, so wird spürbar, dass die Künstlerin nach mehr Transparenz sucht, Körperliches und Hintergründiges abstrakter ineinander überführen möchte. Noch ist dies nicht immer gelungen, doch eindrücklich sind zum Beispiel vier auf Jura-Landkarten gemalte Papierarbeiten, in welchen die Figuren nur noch Lineaturen sind, fast körperlos sich selbst denken.



**Aus einer Welt in die andere:** «Eine Geburt» nennt Esther-Lisette Ganz dieses grossformatige Acrylbild Bild: zvg

Die Ausstellung dauert bis zum 29. Juni. Die mit dem Auto oder mit dem Zug über Moutier erreichbare Galerie ist Mi, Fr, Sa, So 15 bis 20 Uhr geöffnet (032/ 495 14 04).